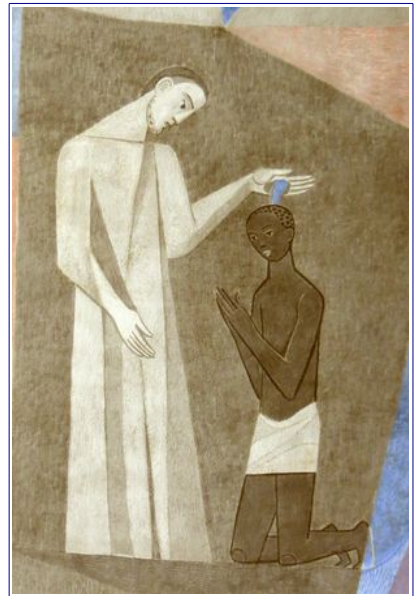


Die Taufe des Kämmerers (Apg 8,26-39)

Ein Engel des Herrn sagte zu Philippus: Steh auf und geh nach Süden auf der Straße, die von Jerusalem nach Gaza hinabführt! Sie führt durch eine einsame Gegend. Und er stand auf und ging. Und siehe, da war ein Äthiopier, ein Kämmerer, Hofbeamter der Kandake, der Königin der Äthiopier, der über ihrer ganzen Schatzkammer stand. Dieser war gekommen, um in Jerusalem anzubeten, und fuhr jetzt heimwärts. Er saß auf seinem Wagen und las den Propheten Jesaja. Und der Geist sagte zu Philippus: Geh und folge diesem Wagen! Philippus lief hin und hörte ihn den Propheten Jesaja lesen. Da sagte er: Verstehst du auch, was du liest? Jener antwortete: Wie könnte ich es, wenn mich niemand anleitet? Und er bat den Philippus, einzusteigen und neben ihm Platz zu nehmen. Der Abschnitt der Schrift, den er las, lautete: Wie ein Schaf wurde er zum Schlachten geführt; und wie ein Lamm, das verstummt, wenn man es schert, so tat er seinen Mund nicht auf. In der Erniedrigung wurde seine Verurteilung aufgehoben. Seine Nachkommen, wer wird von ihnen berichten? Denn sein Leben wurde von der Erde fortgenommen.



Der Kämmerer wandte sich an Philippus und sagte: Ich bitte dich, von wem sagt der Prophet das? Von sich selbst oder von einem anderen? Da tat Philippus seinen Mund auf und ausgehend von diesem Schriftwort verkündete er ihm das Evangelium von Jesus. Als sie nun weiterzogen, kamen sie zu einer Wasserstelle. Da sagte der Kämmerer: Siehe, hier ist Wasser. Was steht meiner Taufe noch im Weg? Er ließ den Wagen halten und beide, Philippus und der Kämmerer, stiegen in das Wasser hinab und er taufte ihn. Als sie aber aus dem Wasser stiegen, entrückte der Geist des Herrn den Philippus. Der Kämmerer sah ihn nicht mehr und er zog voll Freude auf seinem Weg weiter.

Der Kämmerer wandte sich an Philippus und sagte: Ich bitte dich, von wem sagt der Prophet das? Von sich selbst oder von einem anderen? Da tat Philippus seinen Mund auf und ausgehend von diesem Schriftwort verkündete er ihm das Evangelium von Jesus. Als sie nun weiterzogen, kamen sie zu einer Wasserstelle. Da sagte der Kämmerer: Siehe, hier ist Wasser. Was steht meiner Taufe noch im Weg? Er ließ den Wagen halten und beide, Philippus und der Kämmerer, stiegen in das Wasser hinab und er taufte ihn. Als sie aber aus dem Wasser stiegen, entrückte der Geist des Herrn den Philippus. Der Kämmerer sah ihn nicht mehr und er zog voll Freude auf seinem Weg weiter.

Liebe Mitchristen

Ausführlicher als in den vorangegangenen biblischen Texten wird in der Geschichte von dem äthiopischen Kämmerer von der Taufe erzählt. Er ist Finanzminister seiner Königin und interessiert am Judentum. Aber als Eunuch kann er nicht zu einem Mitglied des Volkes Gottes werden. Wir begegnen ihm auf der Heimreise von einem Besuch in Jerusalem. Mitgenommene Schriftrollen, in die er sich auf der Fahrt vertieft, versteht er nicht. Der Jünger Philippus öffnet ihm die Augen, indem er deren Aussagen auf Jesus bezieht.

Der Kämmerer. Eine spannende Figur ist das. Im wahrsten Sinne des Wortes – außerordentlich. Seinem Status gemäß fährt er einen luxuriösen Wagen, auf dem neben seinem Chauffeur zwei weitere Personen Platz haben. Der Kämmerer ist offenbar ein Mann von Einfluss und Vermögen. Darüber hinaus kann er lesen und sich äußerst gewählt in einer fremden Sprache ausdrücken, was nahelegt, dass er gebildet ist. Aber der Kämmerer war ein Eunuch, ein sog. „verschnittener Kastrat“. Und die frohe Botschaft von Jesus, das Evangelium, es überschreitet die Grenzen von Ethnie und sozialem Status, von reich und arm und eben auch von Geschlecht. Die Gnade Gottes macht nicht Halt vor solchen Kategorisierungen, sie gilt ausnahmslos allen – sie gilt mir und dir – ganz egal, wer und wie du bist.

Philippus. Philippus geht auf den Kämmerer zu. Er spricht mit ihm. Wir erfahren nicht viel von dem Gespräch. Aber wir bekommen vor Augen geführt: Nur, wenn ich auf andere zugehe, kann ich Ausgrenzungen überwinden und Grenzen überschreiten, die Grenzen in meinem Kopf. Das Gespräch ist zentral: Für den Glauben. Für unser Leben. Nur im Austausch und in der Begegnung mit dem Anderen kann Glauben entstehen und wachsen. Dafür steht die Taufe am Ende der Texte.

Taufe: Und deshalb die Taufe steht am Ende des Abschnitts – und darin zeigt sich, wie wunderbar Lukas dieses kleine Kammerspiel komponiert hat: Denn die Taufe pointiert und vollzieht nur, was sich über den Verlauf der ganzen Handlung hinweg ereignet. Die Taufe des Kämmerers lokalisiert an einem Punkt der Geschichte die ganze innere Topografie: Aus Öde und Langeweile wird Freude, ja aus Tod wird Leben, aus Sünde Freiheit – das ist Taufe.

Wie wir es in der Lesung aus dem Römerbrief lesen: „durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus auferweckt ist von den Toten [...], auch wir in einem neuen Leben wandeln“ (Röm 6,4). Und weiter: „mit Christus gestorben [... und frei geworden von der Sünde], so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden“ (Röm 6,7f). Jeden Tag neu. Der alte Adam mit seinen Sünden ersäuft, so heißt es bei Luther im Kleinen Katechismus, „und wiederum täglich [soll] herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch“.

Neu, lebendig und frei. Fröhlich seine Straße ziehen. Und diese Taufe – sie stiftet Gemeinschaft – über alle Grenzziehungen hinweg. Sie umschließt alle – arm und reich, Mann und Frau und Transgenderpersonen gleichermaßen, fremd und einheimisch, Menschen mit und ohne körperliche Einschränkungen, dich und mich und uns alle.

Mit allen guten Seiten und mit allen Unzulänglichkeiten. Mit allen guten Absichten und, wenn alle guten Absichten scheitern. Ich darf sein, wie ich bin. Du darfst sein, wie Du bist. In Christus. Wir alle zusammen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. (Phil 4,7) Amen.

Pater Velangini Thumma